

Welche Unternehmensziele sind sinnvoll, um den Klimawandel effektiv zu bekämpfen? Und wie kommuniziere ich glaubwürdig erreichte Ergebnisse? Die Lebensmittelindustrie ist seit einigen Jahren durch die Nähe an Endkonsumenten verstärkt im Fokus des öffentlichen Interesses.

Oliver Spring, Nachhaltigkeitsmanager bei Nomad Foods, berichtet der GUTcert in einem Gespräch mit Yulia Felker, Leiterin des Bereichs Nachhaltige Entwicklung bei der GUTcert und Nicolas Fouquet, GUTcert Auditor Carbon Economy, von seinen Erfahrungen mit einem erfolgreichen Klimamanagement.

Klimamanagement in der Lebensmittelindustrie: Lessons Learned

Nomad Foods ist einer der europaweit führenden Tiefkühlproduzenten mit den Schwerpunkten Fisch- und Gemüsegerichte. Die Nomad Foods Europe Limited vereint folgende Marken: iglo, Findus, Birds Eye, Goodfella's, Aunt Bessie's, Bel Viva. Nachhaltigkeit ist dem Unternehmen mit Hauptsitz in Bedfont Lakes, nahe London (UK), und u.a. Hamburg in Deutschland auf allen Ebenen wichtig: von einem gesunden Lebensmittelangebot und ausgewogener Ernährung über Ressourceneffizienz und Arbeitssicherheit im eigenen Betrieb bis hin zur globalen Verantwortung der Wirtschaft beim Verfolgen der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (UN SDGs). Das Unternehmen veröffentlicht jährlich alle Eckdaten gebündelt in einem [Nachhaltigkeitsbericht](#).

Die **GUTcert** ist eine Zertifizierungsstelle für Managementsysteme mit den Schwerpunkten Qualitäts-, Umwelt-, Energie- und Arbeitssicherheits- und Gesundheitsmanagement. Sie verifiziert Treibhausgasemissionen nach anerkannten Standards und zertifiziert Nachhaltigkeitsanforderungen für Biomasse nach ISCC/REDcert und die RSPO Supply Chain (SCC). Aufbauend auf langjährigen Erfahrungen in diesen Bereichen bietet sie anhand des GUTcert-NachhaltigkeitsChecks ein Assessment der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen an. Als Mitglied im Netzwerk der AFNOR Gruppe ist die GUTcert international tätig.

Im Dezember 2020 veröffentlichte die GUTcert gemeinsam mit ÖKOTEC und der DENEFF den [Leitfaden „Vom Energiemanagement zum Klimamanagement: Über 5 Stufen in 14 Schritten“](#)

GUTcert: Nomad Foods hat sich bereits vor einigen Jahren auf den Weg der THG-Bilanzierung begeben. Unser erstes gemeinsames Projekt zur Prüfung vom unternehmensbezogenen CO₂Aq-Fußabdruck (Corporate Carbon Footprint, CCF) fand 2017 statt. Sie waren also von Anfang an dabei. Was war damals ausschlaggebend für das Unternehmen, um dieses Projekt zu starten?

Oliver Spring: Streng genommen haben wir die ersten Schritte zur heutigen THG-Bilanzierung bereits 2014 gemacht. Die Initiative kam von der Nachhaltigkeitsabteilung, in der ich zu dem Zeitpunkt gerade angefangen hatte zu arbeiten. Der Markt forderte eine solche Bilanzierung von uns damals nicht, das Projekt wurde eher aus eigenem Antrieb angedacht: Wir sind ein wichtiger Player im Lebensmittelbereich und sind uns unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, der Umwelt und der eigenen Belegschaft bewusst.

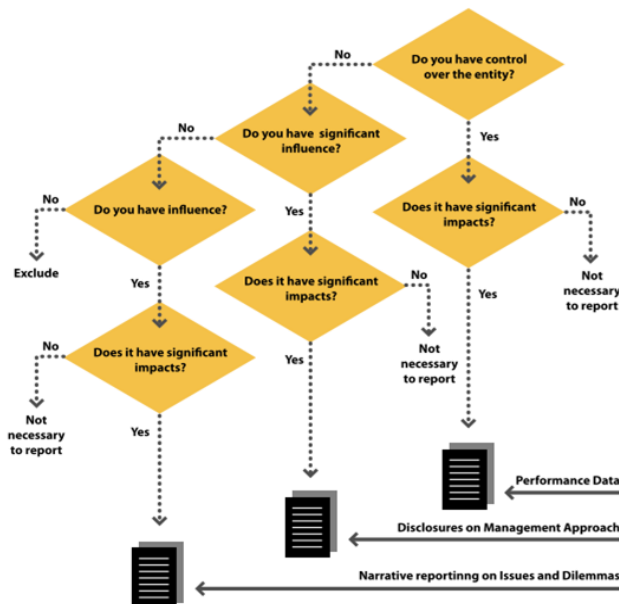


Ihre Ansprechpartnerin:
Yulia Felker
yulia.felker@gut-cert.de
+49 30 2332021-85

Am Start waren wir damals mit vier Fabriken und einer eher vagen Vorstellung davon, was und wie wir bilanzieren müssen. So wurden erstmal Daten erhoben und Tabellen für die Datenerfassung erstellt. Diese Erfahrung war gut für uns, auch, um später im Rahmen der GUTcert Validierung 2016/17 Erkenntnisse darüber zu gewinnen, was und wie etwas anders gemacht werden muss. Wir hatten uns zu dem Zeitpunkt bereits mit dem Thema beschäftigt und wussten daher vieles über die Spezifik der THG-Bilanzierung an unseren Standorten. Das half uns, die weitführenden Fragen der externen Experten nachzuvollziehen und Lösungen zur Verbesserung der Daten abzuleiten.

GUTcert: Einer der wichtigsten Aspekte bei der THG-Bilanzierung ist die Definition von Bilanzgrenzen. Es gibt hier unterschiedliche Ansätze.¹ Welche Methodik haben Sie zu Grunde gelegt? Welche Grenzen wurden für das THG-Projekt gesetzt: physisch, organisatorisch und technisch?

Oliver Spring: Wir orientieren uns bei der Definition der Bilanzgrenzen am Ansatz der operativen Kontrolle, d.h. es wurden THG-Emissionen nach Scope 1, 2 und 3 des THG-Protocoll² für alle Produktionsstandorte des Unternehmens berechnet, über die Nomad Foods Europe Limited die operative Kontrolle hat. Mittlerweile sind das 13 Produktionsstandorte in acht europäischen Ländern, darüber hinaus berichtet Nomad Foods über die Emissionen für Inbound Logistics & Warehousing der Fertigware. Hier spiegelt sich das Prinzip der 100%igen Bilanzierung wider: Alle über die letzten Jahre zugekauften Produktionsstandorte wurden dem System zugefügt.



Tipp GUTcert:

Für das Festlegen der Bilanzgrenzen eignet sich das Bewertungsschema „Decision Tree“ bspw. vom GRI¹. Es handelt sich dabei um eine Analyse, die die Entscheidungsträger bei der Definition der THG-Bilanzgrenzen in Bezug auf andere rechtliche Einheiten und Standorte leitet. Als Meilensteine in dieser Bewertung sind die Kategorien „operative unternehmerische Kontrolle“ und „THG-Relevanz“.

Quelle: GRI G3.1, 2011

¹ Hilfestellung: [Leitfaden vom Energiemanagement zum Klimamanagement](#), Organisationsstruktur und Bilanzierung von THG-Emissionen, Seite 16ff

² [Greenhouse Gas Protocol](#)



Ihre Ansprechpartnerin:
Yulia Felker
yulia.felker@gut-cert.de
+49 30 2332021-85

GUTcert: Die THG-Bilanzierung an sich ist schon ein erster Schritt auf dem Weg zum Klimamanagement.

Nach der Bestandsaufnahme erfolgt die für den Managementsystemansatz obligatorische Analyse von wesentlichen THG-Quellen und -Senken. Diese bilden die Grundlage für die strategischen Entscheidungen, aus denen von der Organisation weitere Schritte abgeleitet werden sollen, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und die eigene Wettbewerbstätigkeit auf dem Markt abzusichern. Zum zweiten Aspekt kommen wir etwas später, daher erstmal zur Bestandsaufnahme: Welche THG-Quellen sind im Hause Nomad Foods wesentlich?

Oliver Spring: Laut unser Wesentlichkeitsanalyse ergibt sich folgende Aufteilung:

GREENHOUSE GAS EMISSIONS	
Scope 1	
Direct emissions from owned and controlled sources	<ul style="list-style-type: none"> Natural and biogas Diesel/Petrol Lubricating Oils Liquid CO2 & Dry Ice Propane Air Conditioning
Scope 2	
Indirect emissions from the generation of purchased energy	<ul style="list-style-type: none"> Purchased electricity District heating* Purchased steam
Scope 3	
Indirect emissions that occur in our value chain	<ul style="list-style-type: none"> Reused materials and waste Diesel/petrol from leased vehicles Liquid nitrogen Propane Fertiliser Fresh and effluent water Electricity in external warehouses Inbound logistics

*Added to scope as of 2019

Quelle: [2019-nomadfoods sustainability report](#), S. 31-32

Die Emissionen, die durch die Energieerzeugung für die Standorte entstehen und zu Scope 1 gehören, belaufen sich auf ca. 20% der Gesamtemissionen. U.a. eine entscheidende Rolle spielt hier vor allem der Gasverbrauch zur Dampferzeugung.

Emissionen, die durch zu beschaffende Energie verursacht werden – Scope 2 Emissionen – tragen zu 13% bei, der Großteil davon durch den Stromverbrauch.

Die größte Auswirkung von 53%³ der Gesamtemissionen haben jedoch die Emissionen aus der Behandlung von Abfällen, die laut THG-Protocoll zu Scope 3 gehören. Hier bilanzieren wir u. a. die Emissionen bezgl. der bezogenen Rohwaren, die dann zu Abfällen und Materials for Re-use wurden, aber auch Abwasser.

GUTcert: Die Daten zu selbstproduzierten und eingekauften Energiemengen (Scope 1 und 2) sind im Unternehmen bereits in der Regel vorhanden. Dahingegen sind die Emissionen aus dem Scope 3 eher ein unbekanntes Terrain. Wie sind Sie mit der Problematik der Scope 3 Emissionen umgegangen? Was zeigte sich dabei als die größte Herausforderung?

Oliver Spring: Da wir den CCF berechnet haben, mussten wir bei der Festlegung der Scope 3 Emissionen gewisse Annahmen treffen, siehe obige Abbildung. Wie bereits festgestellt, sind die größte Emissionsquelle in Scope 3 die Abfälle mit ca. 45% der Gesamtmenge an kg CO₂Äq. Nach unserer Wesentlichkeitsanalyse sind es aus einer beachtlichen Anzahl an Abfallarten lediglich

³ 47% Materials for Re-use und Abfälle / Waste und Abwasser (6%)



Ihre Ansprechpartnerin:
Yulia Felker
yulia.felker@gut-cert.de
+49 30 2332021-85

Tipp GUTcert:

Es empfiehlt sich, immer alle Emittenten erst auf ihre Wesentlichkeit zu prüfen und dann weitere Schritte zu gehen. In der Regel gilt hier das Pareto-Prinzip: Mit dem Fokus auf 20% Einsatz können 80% Wirkung erzielt werden.

vier, die einen maßgeblichen Einfluss haben. Das ist für alle Beteiligten ermutigend: 2020 hat Nomad Foods angefangen, Emissionen quartalsweise zu erheben, um rechtzeitig Einfluss nehmen zu können. Die Konzentration auf zunächst 4 Abfallarten war hier sehr hilfreich. In Zukunft plant Nomad Foods, dies auszubreiten. Unsere größte Herausforderung war es, die passenden Emissionsfaktoren zu finden. Wir fanden keinen für uns maßgeschneiderten Katalog, in dem unseren Abfallarten entsprechende Kennzahlen zugewiesen wurden. Diese Projektphase wurde daher zu einem eigenen Projekt, das viel Expertise und Recherche erforderte. Wir bekamen hier starke Unterstützung von KlimAktiv⁴ - einer Unternehmensberatung zum Klimaschutz -, die für uns einen solchen Katalog zusammengestellt hat.

Tipp GUTcert:

Halten Sie nicht nur Abfallarten und aktuelle Emissionsfaktoren fest: Nehmen Sie auch die Quelle (Datenbank-Link) in Ihren Katalog auf, um die Faktoren über die Jahre aktualisieren und pflegen zu können.

GUTcert: Die Kommunikation mit so vielen Standorten und Ländern ist sicher nicht einfach: Wie sind Sie mit den Kolleg*innen vorgegangen? Wie haben Sie die Struktur durch ganz Europa von Schweden bis nach Italien und Spanien geschaffen?

Oliver Spring: Es wurde von Anfang an kommuniziert, dass dies eine gemeinschaftliche Aufgabe ist. Wir sind ein Team von Standortverantwortlichen mit Produktionen in unterschiedlichen Ländern, die im Normalfall keine direkte Berichts- und Zuweisungspflicht untereinander haben – trotzdem galt es, das Projekt gemeinsam zu meistern. Es ist ein bisschen wie im Mannschaftssport: Entweder gewinnen alle oder keiner. 2016 haben wir unser Team „11 Friends⁵“ genannt und dieser Name ist zu unserem Motto geworden. Die Standortverantwortlichen tauschen untereinander Erfahrungen, Ideen und Informationen aus. Als Kommunikations- und Steuerungsinstrument haben wir ein regelmäßiges „11 Friends Reporting“ etabliert und es funktioniert über die Jahre sehr gut. 11 Friends haben 2017 die unternehmensinterne Auszeichnung „People Award“ für den Bereich „Nachhaltigkeit“ gewonnen.

⁴ Die [KlimAktiv](#) gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung des Klimaschutzes bietet individualisierte Systeme zur Erfassung und Reduzierung des CO₂-Fußabdruckes.

⁵ 11 Friends: im 2017 Jahre aus 10 Fabriken + Logistics & Warehousing = 11, inzwischen *Nomad Climate Team*



Ihre Ansprechpartnerin:
Yulia Felker
yulia.felker@gut-cert.de
+49 30 2332021-85

GUTcert: Wer sind die Standortverantwortlichen?

Oliver Spring: In der Regel sind das unsere Beauftragten für Managementsysteme. Alle Produktionsstandorte betreiben mehrere Managementsysteme, u.a. ISO 9001, ISO 14001, ISO 50001 und ISO 45001, wodurch wir auf bestehende Managementstrukturen und Instrumente zurückgreifen konnten.

Tipp GUTcert:

Für diejenigen, die mit der THG-Bilanzierung starten, ist es dringend anzuraten, bereits zu Beginn die Beauftragten von der Geschäftsführung bestellen zu lassen, Aufgabenbereiche festzulegen, Ressourcen abzuklären und alles schriftlich festzuhalten. Effizientes und effektives Zusammenarbeiten ist ohne eine solche Grundlage sehr beschwerlich – besonders bei Projekten mit mehreren Standorten. Anschließend sollten die Verantwortlichen geschult werden, damit ein gemeinsames Verständnis für die Aufgaben und Methodiken entsteht.

Ich würde allen, die ein solches Projekt angehen wollen auch empfehlen, an den Standorten und in der Zentrale unbedingt die Finanzmanager an Bord zu holen. Während die Beauftragten über die technische Ausführung entscheiden, haben die Controller alle betriebsrelevanten Zahlen in Blick, d.h. auch die, die für die THG-Bilanzierung notwendig sind. Zudem sind sie in der Regel Excel-Experten, was sehr vorteilhaft ist, um bei den großen und komplexen Tabellen Fehler zu vermeiden.

GUTcert: Wo wir schon über Excel-Tabellen reden... wie sammeln Sie die Daten über alle Standorte, sodass diese plausibel, transparent und damit prüffähig sind?

Oliver Spring: Angefangen haben wir mit einfachen Excel-Tabellen, die erfahrungsgemäß mit der Zeit immer größer und komplexer werden. Um die Möglichkeit der gleichzeitigen Arbeit mit den Daten zu schaffen, haben wir in einem weiteren Schritt einen Share Point eingerichtet, sodass die Tabellen zum einen immer gesichert und zum anderen für alle immer online für die Arbeit zugänglich sind. Mit der Zeit sind wir aber an einem Punkt angekommen, wo wir sukzessive auf eine software-basierte Lösung umsteigen, die neben CO₂-Äq-Kennzahlen auch alle anderen relevanten Themenfelder für die Nachhaltigkeitsberichterstattung anbietet.

Tipp GUTcert:

Erste Erfahrungen mit der Datenerfassung und Auswertung auf konventionellen Wegen (etwa mit Excel), bringen den Verantwortlichen meist ein gutes Bild der Anforderungen, die eine spezielle Software-Lösung für sie leisten muss.

GUTcert: Welche Ziele sind im Unternehmen definiert und was wurde zum Jahr 2020 erreicht?

Oliver Spring: Die Geschäftsführung hat uns bereits 2019 ganz klare CO₂-Äq-Ziele gesetzt: Wir müssen ein gutes Stück vor 2050 klimaneutral werden. Um das zu erreichen, reduzieren wir unsere Performance jährlich im Vergleich zum Wert von 2019.



Ihre Ansprechpartnerin:
Yulia Felker
yulia.felker@gut-cert.de
+49 30 2332021-85

Als Grundlage für die Zielsetzung und Berechnung dienen uns wissenschaftsbasierte Ziele der [Science Based Targets Initiative](#) (SBTi)⁶.

Der Fortschritt bemisst sich bei uns durch den CO₂Äq Gehalt pro Tonne hergestellter Waren (kg CO₂Äq/ t produzierter Waren). Diese Kennzahl wird bei der externen Validierung geprüft und jährlich auf dem Zertifikat abgebildet. Und das ist sehr wichtig für uns: Die externe Fachbestätigung gibt uns intern Sicherheit und steigert unsere externe Glaubwürdigkeit.

Tipp GUTcert:

Auch im Klimamanagement gilt: Ziele müssen messbar sein. Die Kennzahlen bringen zum Ausdruck, wie weit der Stand vom Ziel entfernt ist. Nur so ist eine Steuerung möglich. Um den Einfluss aller THG zu berücksichtigen, empfiehlt sich daher, nicht nur von CO₂-Emissionen, sondern von CO₂-Äquivalenten (CO₂Äq, engl.: CO_{2e}) zu sprechen (Hilfestellung zu CO₂-Äquivalenten Leitfadens Seite 19ff).

GUTcert: Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen ergriffen?

Oliver Spring: Ganz im Sinne des Managements wurden eine Reihe verschiedener Maßnahmen für Produktionsstandorte, Lager und interne Logistik festgelegt. Es geht dabei immer um die wesentlichen Emittenten, etwa:

- ▶ Reduktion der Emissionen durch Effizienzmaßnahmen für Energie und Wassereinsatz, Kennzahl: Einsparungen in kWh oder m³ umgerechnet in kg CO₂Äq
- ▶ Umstellung auf Grünstrom, Kennzahl: Prozentsatz der erneuerbaren Energien im Strommix des Unternehmens
- ▶ Reduktion von Abfall:
 - Abfallvermeidung, Kennzahl: Tonne Abfall umgerechnet in kg CO₂Äq
 - Abfallverwertung, Kennzahl: Tonne Abfall umgerechnet in kg CO₂Äq
 - bessere Zuordnung der Abfälle in die entsprechenden Abfallkategorien, die einen unterschiedlichen CO₂Äq-Gehalt haben
- ▶ Logistikoptimierung, Kennzahl: u.a. kg CO₂Äq pro Container, bspw. auf die Verlagerung auf die Schiene

GUTcert: Wie gelingt es Ihrem Unternehmen, die gesetzten Ziele zu erreichen?

Oliver Spring: Im Jahr 2019 konnten wir unsere Leistung in kg CO₂Äq/ t produzierter Waren um 9% verbessern. Seit Beginn 2020 sind wir auch auf einem guten Weg. Ein Beispiel ist die vorgezogene Umstellung auf die Beschaffung von grünem Strom: Ursprünglich wurde eine

⁶ Wissenschaftsbasierte Ziele sind Reduktionsziele für Treibhausgasemissionen, die dem Grad der Dekarbonisierung entsprechen, der laut Klimawissenschaft erforderlich ist, um den globalen Temperaturanstieg auf 1,5°C bzw. unter 2°C im Vergleich zum vorindustriellen Temperaturniveau zu halten. Die von der SBTi überarbeiteten Kriterien und Leitfäden beruhen auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen des im September 2018 veröffentlichten 1,5°C Sonderberichts des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). Quelle: [Global Compact](#), 2019



Ihre Ansprechpartnerin:
Yulia Felker
yulia.felker@gut-cert.de
+49 30 2332021-85

vollständige Umstellung bis 2025 geplant. Jetzt sind wir bereits bei einem 60%-Anteil an Grünem Strom in unserem Mix und das nun korrigierte Ziel ist, bis Ende 2021 ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien zu beziehen.

Ein weiteres wichtiges Thema sind regelmäßige Kontrollen zum Stand der Zielerreichung. Anfangs haben wir nur eine übergeordnete Kontrolle jährlich durchgeführt, was natürlich zeitnahes Reagieren auf mögliche positive, vor allem aber negative Entwicklungen erschwert.

Daher sind wir zu einem anderen Kontrollformat übergegangen: Die wichtigsten Kennzahlen werden monatlich berichtet und die Kontrolle zum Leistungsfortschritt erfolgt quartalsweise. Nun können wir wesentlich schneller agieren, reagieren und standortübergreifend voneinander lernen.

GUTcert: Wo geht die Reise für Ihre Branche hin?

Oliver Spring: Als aktive Mitwirkende im Kampf gegen den Klimawandel sehen wir auf globaler Ebene einen zunehmenden Druck auf den Lebensmittelbereich. Die größten Lebensmittelproduzenten und -händler beteiligen sich bereits an den Klimazielen der SBTi⁷ oder der weltweiten Initiative „10x20x30“⁸, die u.a. das Einbeziehen der Lieferkette in die Klimabilanz (SBTi) und Programme für die Reduktion von Abfällen (10x20x30) zur Bedingung haben. Bei der zweiten Initiative geht es zwar augenscheinlich um indirekten Einfluss auf die THG-Leistung, bedenkt man aber, dass ca. 50% unserer Emissionen durch Abfall verursacht werden, sind die Auswirkungen offensichtlich.

Um gegen den Klimawandel effektiv kämpfen zu können und das 1,5°C Ziel zu halten, sind CO₂Äq Reduktionsmaßnahmen mehr und mehr gemeinsam umzusetzen. D.h. sowohl mit unseren Lieferanten als auch mit unseren Handelspartnern.

Was unser Unternehmen anbelangt, gehen wir auch weiter. Wir planen und setzen zum Teil bereits Berechnungen um für den CO₂Äq-Abdruck einzelner Produkte (Product Carbon Footprint, PCF). Hier geht es um eine andere Methodik, etwa in Bezug auf das Einbeziehen von Rohstoffen etc. Auch hier fangen wir mit den marktführenden Produkten an. Und der Bilanzierung folgt das Streben nach Verbesserung. So ist der größte positive Effekt für den Kampf gegen den Klimawandel zu erwarten.

GUTcert: Es gibt derzeit noch keine Pflicht, die THG-Bilanzen von externen Dritten prüfen zu lassen. Welchen Nutzen bringt für Sie eine externe Validierung?

Oliver Spring: Wir sind froh, diesen Weg über die Jahre mit der GUTcert zu beschreiten. Zum einen gibt es uns die Sicherheit, in die richtige Richtung zu gehen – hier ist der fachliche Input von Experten durch Empfehlungen und Hinweise enorm wertvoll. Zum anderen geht es um die Glaubwürdigkeit unserer Aussagen gegenüber **allen** Stakeholdern. Nicht zu unterschätzen ist an dieser Stelle das Interesse von Investoren, Eigentümern und Geschäftspartnern: Klimabezogene Kennzahlen und deren Management gehören mittlerweile bei vielen großen Playern zu den Geschäftsbedingungen.

⁷ Mitgliederliste der SBTi: <https://sciencebasedtargets.org/companies-taking-action#table>

⁸ World's Leading Food Retailers and Providers Engage: The 10+ food retailers and providers lead the groundbreaking "10x20x30" initiative, with each having engaged at least 20 suppliers to halve food loss and waste by 2030. Quelle: <https://www.wri.org/news/2019/09/release-major-food-retailers-providers-join-new-10x20x30-food-loss-and-waste-initiative>, 2019



Ihre Ansprechpartnerin:
Yulia Felker
yulia.felker@gut-cert.de
+49 30 2332021-85

Außerdem haben unsere Kunden und eigene Mitarbeiter*innen inzwischen ein gesteigertes Bewusstsein zu diesem Thema. Ein Zertifikat ist hier für uns ein wichtiges Instrument, um fest auf dem Markt zu stehen und glaubwürdig zu kommunizieren. Es hilft, Geschäftsrisiken zu minimieren und Chancen zu ergreifen.

Last but not least... ein wichtiges Thema speziell für unser international breit aufgestelltes Unternehmen sind die Softskills der Auditoren. Die Unternehmenssprache ist grundsätzlich Englisch, es erweist sich aber immer wieder als Vorteil, wenn sich die Auditbeteiligten in der Landessprache verständigen können. Das baut Unsicherheiten ab, schafft eine angenehme Arbeitsatmosphäre und damit auch den Ansporn für die Verantwortlichen, weiterzumachen. Die GUTcert zeigte sich hier immer als sehr guter Partner.

Das Gespräch wurde am 14.12.2020 aufgenommen.

Oliver Spring, Nachhaltigkeitsmanager bei [Nomad Foods](#)



GUTcert-Team:

Yulia Felker

Bereichsleiterin Nachhaltige Entwicklung, Leadauditorin ISO 14001, ISO 50001, ISO 20121

Nicolas Fouquet

Auditor Carbon Economy, u. a. bei Nomad Foods seit 2016



Ihre Ansprechpartnerin:
Yulia Felker
yulia.felker@gut-cert.de
+49 30 2332021-85